

HIGHLIGHT

Das große Topoi-Weihnachtsrätsel

TERMINE

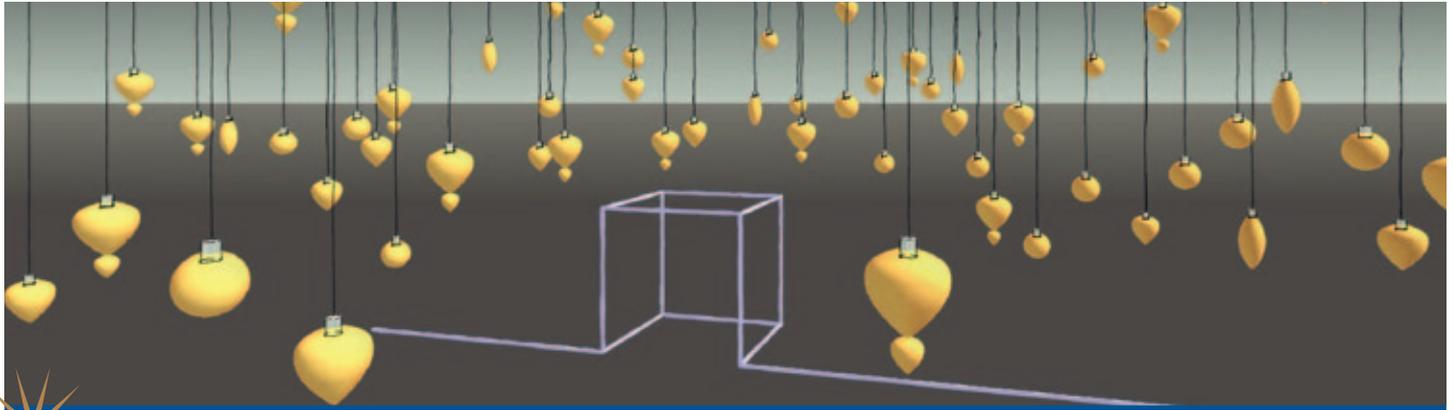
Topoi-Termine im alten und im neuen Jahr

REISEBERICHT

Eine Spoliensuche in Rom

PERSONALIA

Senior Fellow Mark Schiefsky im Porträt



Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser weihnachtlichen Sonderausgabe unseres Newsletters möchten wir allen Mitgliedern und Freunden des Exzellenzclusters mit ihren Familien frohe Weihnachten und einen harmonischen und friedvollen Jahresausklang wünschen. Vielleicht nutzen Sie die Zeit, um ein wenig Luft zu holen, alte Bekanntschaften mit orientalischen Königen, griechischen Helden und römischen Feldherren aufzufrischen, den Darstellungen paganer und christlicher Götter und Heiligen zu huldigen, goldene Hüte zu enträtseln oder die Feste früherer Kulturen zu ergründen. Nofretete, Salmanassar, Caesar und zahlreiche namenlose Persönlichkeiten der Antike warten in den Sammlungen der Staatlichen Museen auf Sie - einige Eintrittskarten in diese sagenhafte Welt liegen in den Topoi-Sekretariaten für Sie bereit.

Das Third-Thursday-Meeting am Donnerstag, 17. Dezember, wurde ja in eine Weihnachtsfeier umgewidmet, deren letzter offizieller Programmpunkt die bis dahin sicherlich heiß ersehnte Preisverleihung unseres Weihnachtsrätsels sein wird. Gegen 20 Uhr werden wir mit der Ziehung der Gewinner beginnen - neben tollen Hauptpreisen werden auch einige Trostpreise vergeben.

Es grüßt Sie herzlich die

Neotopia-Redaktion

Israel – Juda – Judäa

Das Weihnachtsthema bei Topoi

Weihnachten 2009 steht vor der Tür. Bald wird man wieder hören vom grausamen König Herodes, der nach Matthäus 2, 16 seinen Schergen auftrag, alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren umzubringen, damit er auch sicher gehen konnte, seinen offensichtlichen Konkurrenten, den neugeborenen „König der Juden“ Jesus, zu beseitigen. Wenn die Geschichte auch nicht stimmt, so war sie gut erfunden, denn man traute sie dem Tyrannen wohl zu. Herodes war nämlich in der Zeit von 40 bis 4 v. Chr. König von Judäa, damals eine von Rom abhängige Region, und das Imperium Romanum wiederum machte in dieser Zeit den schmerzhaften und mit Krieg und Gewalt verbundenen Übergang von einer Republik zum Prinzipat durch. Diese Umbruchzeit, die keinen Winkel der damals bekannten Welt unberührt ließ, wird in ihren Auswirkungen auf den jüdischen Raum im Rahmen der Forschergruppe B-III-1 untersucht. Matthäus 2 bietet nämlich neben der Grausamkeit noch eine zweite, für das Projekt ganz wichtige Facette des Königs Herodes: Seinen unbedingten Willen zur Herrschaft, zu deren Sicherung er im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen ging, aber auch viele neue Ideen kreierte. Um diese Ideen zur Implementierung und Festigung seiner Herrschaft in einem stetig wachsenden Raum geht es in dem Projekt. Herodes konnte nur im Verbund mit der römischen Zentrale agieren - das wusste er und hat er nie in Frage gestellt. Also musste er sich für Rom unentbehrlich machen. Das gelang ihm, wie man an der langen Regierung in schwierigen Zeiten sieht, recht gut. Ein Pluspunkt für ihn war eben seine Inszenierung als „jüdischer König“, als jemand, dem es gelingen konnte, die recht große und nicht nur

in Judäa, sondern auch weit verstreut lebende jüdische Minderheit im Imperium Romanum (man kann von ca. 10% der Reichsbevölkerung ausgehen) für Rom zu kontrollieren. Die Methoden, die er dazu anwandte, waren die komplette Ausrichtung seiner Politik an den römischen Vorgaben, großzügige finanzielle Wohltaten auch an nichtjüdische Städte und Kulte (wie die Olympischen Spiele), die prachtvolle Neuausstattung des jüdischen Tempels in Jerusalem, Einsatz für die Interessen des Diaspora-Judentums - und all das eng verbunden mit einem fast manischen Misstrauen und einer sich gegen alle Widerstände, auch innerhalb der eigenen Familie, richtenden Grausamkeit. So griff also die Herrschaft weit über einen fest umgrenzten Raum wie Judäa hinaus. Die Geschichte von dem unerbittlichen und großwahnwitzigen König hat also nicht nur für Weihnachten, sondern auch für Topoi eine Bedeutung.

EB



Cristo ante Herodes (Maestro de Sijena)

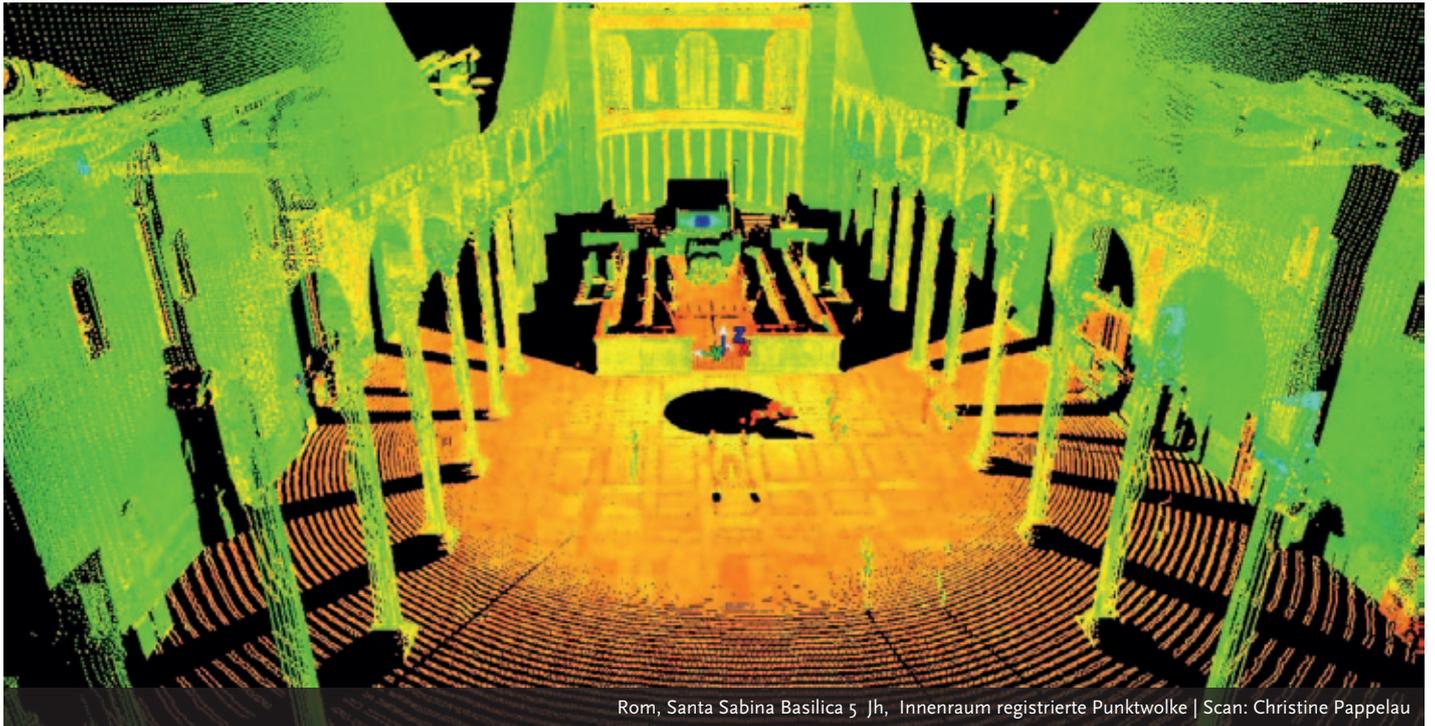
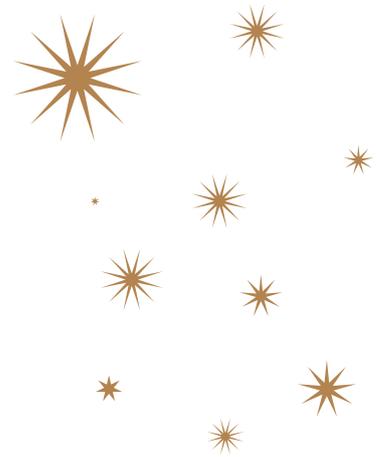
Quanta Roma est, ruinae docent!

Eine Spoliensuche in Rom

Rom – ein Chronotopos, bei dem sich die Schichten mit Freud und Foucault unter dem Arm nur noch mehr verkomplizieren. Ordnung in dieses Chaos zu bringen, zumindest für das kleine Bruchstück meines Dissertationsprojekts „The dismantling of the Septizonium and the reuse of its construction materials“, das war und ist einer der Gründe für meinen Aufenthalt in dieser Stadt.

Die Verarbeitung des täglich neu Entdeckten nimmt viel Zeit in Anspruch, doch die Freu-

aufzunehmen, zu modellieren, zu vermessen und auszuwerten. Doch was für ein wahrlich mühseliger Bürokratie-Hürdenparcours tut sich auf. Permessi! Nichts geht ohne ein schriftliches, zwanzigmal gestempeltes permesso, das dann nur für einen Augenblick in den Fokus der Aufmerksamkeit gerät. Doch welche Welten eröffnet dieses permesso! Fünf San Pietrini schleppen Absperrungsvorrichtungen, Signalband und Befestigungstape an, damit der wertvolle Laserscanner von TOPOI auch keiner



Rom, Santa Sabina Basilica 5 Jh, Innenraum registrierte Punktwolke | Scan: Christine Pappelau

de am Schönen wie am Hässlichen der Stadt wird dadurch nur verstärkt. Furchtbar ist der Verkehr, ein logistisches Chaos. Die Archivsituation ist dagegen außerordentlich günstig für ein archäologisch-kunstgeschichtliches Thema, naturalmente! Wenn es auch schwierig ist, Außenstehenden zu erklären, dass von dieser berühmten Septizoniums-Brunnenfassade am Südwestabhang des Palatins nichts mehr zu sehen ist. Aber die Relevanz des Gewesenen kann durch Enthusiasmus aufgepeppt werden und plötzlich finden sie alle, dass es doch eine Schande gewesen sei von diesem rabiaten Papst Sixtus V., dieses Monument dem Erdboden gleichzumachen, alle Säulen, Marmore und Travertine wegzuschleppen und anderswo einzubauen. Aber mit Pangloß in der Tasche kann nichts passieren, es ist ja alles gut so, wie es ist. Bene così! Also Glück auf und in medias res.

Die Bibliotheken quellen über von romtopographischen Werken, selbst das seltenste Buch ist im reterubs.org noch aufzuspüren. Auch die Möglichkeiten von Topoi sind verlockend, für mich zum Beispiel der 3D Laserscanner HD 4050 von Leica. Reichweite: 300 m, Genauigkeit: 1 mm. Perfekt, um eingebaute antike Fragmente wie Spolien, wiederverwendete Baumaterialien, aus dem Septizonium aufzuspüren,

noch so geringen Gefahr auf dem Petersplatz ausgesetzt ist. Mein Kooperationspartner, vermittelt durch den DAAD und Topoi, der civil engineering Student Graham Belton von der Johns Hopkins University of Baltimore staunt nicht schlecht. Und die Ästhetik der Scanpositionen erst! Nichts Geringeres als die Marmorplatten mit den eingemeißelten und -gravierten Windrichtungen dienen uns als Positionspunkte, die nun nachträglich noch in das Global Coordinate System eingebunden werden müssen.

Die Scankampagne erbrachte reiche Resultate. Diese sollen in Form von unmodellierten Punktwolken und ausgearbeiteten Modellen im Topoi-Server für jeden zugänglich sein – viele Fragen können noch an die Daten gestellt werden, wie auch eine Tagung zur Anwendung von hochtechnologischen Hilfsmitteln in der Archäologie und Bauforschung im November gezeigt hat. So kann jeder Topoi-Forscher seine eigene virtuelle Reise zu den Monumenten Roms in 3D unternehmen, da können wohl nur noch die 3D-animierten Winter Tales von Charles Dickens verlockender sein. Oder die römischen Reisebeobachtungen aus seiner Feder. Eine Stadt der Kunst und Wissenschaft. Viva la Roma!

CP

IMPRESSUM

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 03/09
14.12.2009

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Birgit Nennstiel, Tim Wagner

Beiträge:
Ernst Baltrusch (EB), Astrid Dostert (AD), Birgit Nennstiel (BN), Christine Pappelau (CP), Nadine Riedl (NR), Tim Wagner (TW), Greta Wonneberger (GW)